

Geigenvirtuosin, Rock und Nostalgie

Minna Schmid überzeugte beim «Blues & more» in Beringen mit einem Auftritt von Klassik bis Jazz. Heisser Rock, Abba-Nostalgie und die «First Cool Big Band» ergänzten das Programm.

Karl Hotz

BERINGEN. Minna Schmid soll als Kind auf die Frage, ob sie evangelisch oder katholisch sei, geantwortet haben: «Meine Mutter sagt, ich sei musikalisch.» Falls die Anekdote stimmt, hat die Mutter gewaltig untertrieben. Die diesjährige Preisträgerin des 33. «Blues & more» vom Wochenende in Beringen ist mit 17 Jahren bereits eine Virtuosa auf der Geige.

Sie beherrscht, wie sie in ihrem Auftritt zeigte, nicht nur schwierigste Klassikstücke, sondern scheut auch den Ausflug in den Jazz nicht. Regierungsrat Patrick Strasser, der Schmid die Urkunde für ihre Auszeichnung überreichte, lobte die breite Ausrichtung der Preisträgerin mit dem Hinweis: «Minna Schmid bewies mit ihrem Auftritt, dass die oft gehörte Aufteilung in E- und U-Musik ein Quatsch ist. Sie spielt einfach Musik, die begeistert.»

Harter Kontrast

Der Kontrast zu Schmid hätte nicht grösser sein können, denn direkt nach ihr folgte Manuel Steck alias MC Grace, oft als «Elvis Presley der Schweiz» bezeichnet. Schon mit den ersten Takten legte Steck mit seiner Band so fetzig los, dass man förmlich spürte, wie das Publikum elektrisiert mitwippte. Einige begannen zu tanzen. Seine Band mit ebenso virtuosen Begleitern an den Drums, mit dem Saxofon, am Keyboard sowie E-Gitarre und Bass unterstützte ihn genial. Spätestens, als er Bill

Haleys «See You Later, Alligator» intonierte, gab es kein Halten mehr, und das Publikum piff und jubelte vor Begeisterung. Nochmals völlig anders die dritte Band des Samstagabends. Ihr Name «Abba 99» ist Programm. Die deutsche Gruppe imitiert ihr grosses Vorbild perfekt. Schliesst man die Augen, glaubt man, das Original zu hören. Die ebenso perfekt nachgestellten Kostüme und die bis ins Detail kopierten Tanzeinlagen unterstützen diesen Eindruck auch optisch.

Begonnen hatte das Festival am Freitag, leider vor sehr spärlichem Publikum, mit der in Schaffhausen bestens

bekanntesten «First Cool Big Band», welche nächstes Jahr ihr 30-Jahr-Jubiläum feiern kann. Mit ihren drei Blasregistern (Saxofon, Posaune und Trompete), ergänzt durch eine variantenreiche Rhythmusgruppe, bewies sie, dass eine klassische Big Band immer noch topaktuell sein kann, zumal zwar auch Klassiker wie «In The Mood» gespielt, aber auch Ausflüge in die Moderne geboten wurden, wie Stevie Wonders «Superstition», die Filmmusik der «Toy Story» oder Stücke von Amy Winehouse. Andrea Spescha mit ihrer Bluesstimme glänzte als Sängerin, die bestens zur Band passte.



Minna Schmid glänzte bei ihrem Auftritt auch als Jazzviolinistin.

BILD KARL HOTZ